



Cushing Syndrom beim Pferd

Immer häufiger hört man von Pferden, die an dem Cushing Syndrom erkrankt sind. Was sich hinter diesem Krankheitsbild versteckt, erklärt Tierärztin Dr. Nicole Beusker.

Wer an das Equine Cushing Syndrom (ECS) denkt, hat in der Regel ein altes Pferd mit langem zotteligen Fell vor Augen. Doch es gibt auch andere frühe Stadien dieser Krankheit, die nicht unbedingt jedem Pferdebesitzer geläufig sind. Der Name für das Krankheitsbild entstand beim Pferd aufgrund der Ähnlichkeit dieser Erkrankung zu der bei Mensch und Hund. Mittlerweile sind aber diverse Unterschiede der Krankheit im Vergleich zum Menschen oder Hund bekannt, sodass die Bezeichnungen Pituitary Pars Intermedia Dysfunction (PPID) oder Hypophysen-Zwischenschenkeladenom in der Tiermedizin geläufiger sind. Der Begriff „Cushing Syndrom“ hält sich aber in der Umgangssprache.



An Cushing erkrankte Pferde besitzen in der Regel einen typischen „Speckhals“ und über den Augen liegende Fettpolster. Fotos: Dr. Beusker

Was ist die Ursache?

Ursache des Cushing Syndroms sind (Mikro-)Tumore der Hypophyse (Hirnanhangsdrüse), die hormonell aktiv sind. Sie produzieren ACTH (Adrenocorticotropes Hormon), das die Nebennierenrinde anregt, körpereigenes Cortisol auszuschütten. Die Freisetzung dieser beiden Hormone wird nicht – wie beim gesunden Pferd – durch eine Art Rückkopplung wieder eingeschränkt, sodass sich vermehrt Cortisol im Körperkreislauf befindet. Dadurch bilden die Pferde lange, dicke und gelockte Haare an unterschiedlichen Körperpartien aus, der Fellwechsel fehlt oder ist verzögert, auch teilweiser Haarausfall ist möglich. Vermehrtes Trinken und Urinieren sowie Muskelschwund und Gewichtsverlust (Senkrücken und dicker Bauch) und Apathie, vermindertes Schmerzempfinden und vermehrtes Schwitzen ohne körperliche Anstrengung gehören ebenfalls zum klinischen Bild. Dieses ist jedoch selten in all seinen Ausprägungen vorhanden.

Nebenerscheinungen des ECS können Hufrehe, vermehrt Hufabszesse, infektiöse Hauterkrankungen, Zahnerkrankungen und Nasennebenhöhlenentzündungen und verschiedene andere Erkrankungen sein, die aufgrund des durch Cushing geschwächten Immunsystems auftreten können. Im Frühstadium von ECS sind manchmal nur geringe Ausprägungen der Symptome vorhanden, zum Beispiel an wenigen Stellen des Körpers verlängerte Haare oder plötzlich vermehrte Sohlenempfindlichkeit der Pferde, manchmal auch scheinbar „grundlos“ auftretende Infektionskrankheiten. Je früher das ECS erkannt wird, umso größer ist die Chance, mit einer medikamentösen Therapie das Auftreten stärkerer Symptome, vor allem auch einer Hufrehe, zu verhindern.

In der Regel können Pferde, die älter als sieben Jahre sind, an ECS erkranken, das Durchschnittsalter liegt aber bei 19 bis 21 Jahren. Geschlechtsunterschiede gibt es dabei nicht, aber eine Häufung bei Ponys im Vergleich zu Großpferden. Das Blutbild ist meist unverändert, bestimmte Werte können aber infolge von vorhandenen Begleiterkrankungen verändert sein.

Ein Versuch, das ECS über eine Labordiagnostik zu bestätigen, kann über einen Dexamethason-Suppressions-Test und/oder über die Bestimmung von ACTH erfolgen. Sind diese Tests positiv, so kann die Erkrankung als labordiagnostisch gesichert gelten; sind die Ergebnisse negativ, so kann trotzdem ein ECS vorliegen. Das klinische Bild ist in jedem Fall entscheidender als ein Laborergebnis!

Cushing ist nicht heilbar

In Abgrenzung zum ECS muss das sogenannte Equine Metabolische Syndrom (EMS) gesehen werden, bei dem vor allem eine Insulinresistenz der Körperzelle eine Rolle spielt, die die Aufnahme von Glucose in die Zellen verhindert. Diese Werte können im Blutbild von EMS-Pferden verändert sein. Im Gegensatz zu Cushing-Pferden sind EMS-Pferde jünger und zeigen in der Regel keine Fellwechselp Probleme. ACTH ist nicht erhöht, und auch der Dexamethason-Suppressions-Test ist im normalen Bereich. Auch diese Pferde neigen zur Entwicklung von Hufrehe und Infektionskrankheiten.

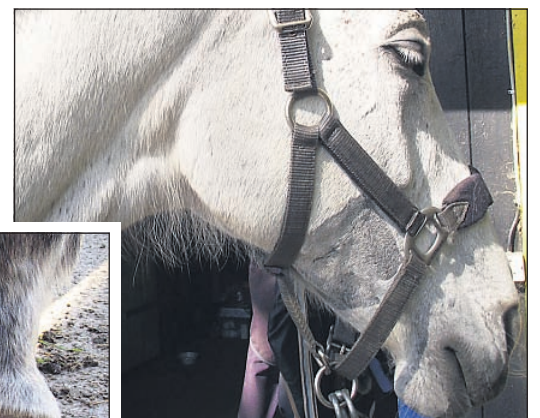
Pferde mit ECS können unter lebenslanger medikamentöser Therapie so eingestellt werden, dass die Symptome des ECS teilweise bis ganz verschwinden. Viele Pferde entwickeln wieder ein normales Haarkleid mit funktionierendem Fellwechsel, die Körperproportionen normalisieren sich und das Risiko für Infektionen und vor allem für Hufrehe sinkt enorm. Als Wirkstoff eingesetzt wird Pergolidmesilat, das in der Humanmedizin für die Parkinson-Therapie verwendet wird. Seit einiger Zeit ist ein speziell für Pferde zugelassenes Präparat mit diesem Wirkstoff in Deutschland auf dem Markt („Prasceid“ von Boehringer Ingel-

heim), sodass das Verschreiben von Humanarzneimitteln oder das Bestellen dieses Medikaments in Holland nicht mehr erlaubt ist.

Begleitend zur medikamentösen Therapie sollten unterstützende Maßnahmen ergriffen werden: Eine vorhandene Hufrehe muss behandelt werden, unter Umständen ist ein spezieller Beschlag nötig. Regelmäßige Zahnkontrollen, Impfungen und Entwurmung sollten durchgeführt werden, bei Bedarf kann das Fell am Anfang geschoren werden.

Die Fütterung sollte qualitativ hochwertig und angepasst sein: keine Kohlenhydrate mit hoher Glucose- und Insulinreaktion (Hafer, Mais) füttern, lieber den Energiehaushalt mit Pflanzenöl, pektinhaltigen Futtermitteln, Luzerneprodukten und bei Gewichtsverlust mit Soja und Bierhefe ausgleichen. Optimalerweise sollte die Ration individuell berechnet werden. Viel Rohfaseraufnahme ist wichtig

(gutes Heu oder Heulage/Grassilage), zusammen mit einer bedarfsgerechten Ergänzung durch Vitamine, Mineralstoffe und Antioxidantien (Vitamin E und C, Zink und Chrom). Weidegang ist grundsätzlich möglich, sollte aber an das bereits vorhandene Krankheitsbild und den Gewichtsstatus angepasst sein: Übergewichtige Pferde sollten nur begrenzt oder mit einem Maulkorb auf die Weide gelassen werden, Pferde mit einer abgeheilten Hufrehe müssen langsam wieder an Gras gewöhnt werden und sollten nur zeitlich begrenzt oder mit Maulkorb auf die Weide gelassen werden. Ob und wie viel Pferde mit ECS geritten werden können, hängt von der Ausprägung der Symptome und Begleiterkrankungen (vor allem Hufrehe und Infektionskrankheiten) ab und sollte zusammen mit dem Tierarzt entschieden werden. Im Turniersport gilt Pergolid als verbotene Medikation. ECS ist eine unheilbare Erkrankung, die einer lebenslangen Therapie bedarf. Das Gesamtmanagement ist für Pferde mit ECS neben der medikamentösen Therapie von entscheidender Bedeutung. ■



Einzelne verlängerte Haare, die vorher nicht da waren, sowie veränderte Hufe können ein Hinweis auf ECS, auch im Frühstadium, sein.

